

MEDIENKONFERENZ VOM 7. SEPTEMBER 2021

Daniel Lampart, Chefökonom und Sekretariatsleiter SGB

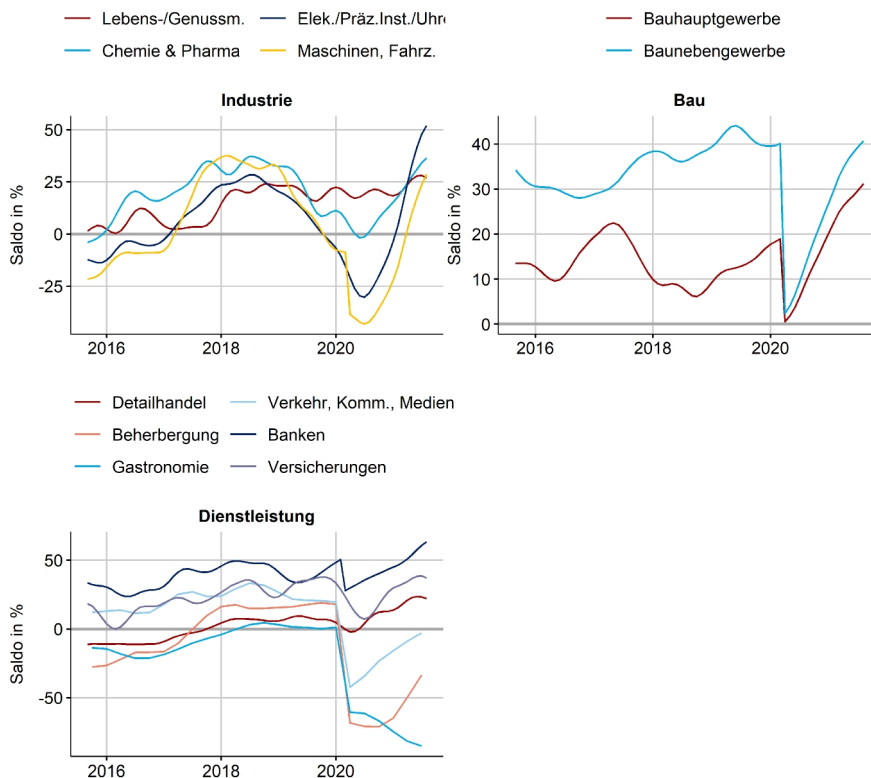
Wirtschaftsaufschwung und höhere Teuerung

SGB-Verbände fordern Lohnerhöhungen von 2 Prozent oder 100 Fr./Mt.

Seit der Wiedereröffnung im März 2021 hat die Wirtschaft weltweit rasch wieder Tritt gefasst. Die wirtschaftlichen Krisenmassnahmen und Konjunkturpakete haben volle Wirkung entfaltet. Die wirtschaftlichen Strukturen wurden erhalten, so dass mit dem Auslaufen der pandemiebedingten Einschränkungen die Produktion wieder hochgefahren werden konnte. In der grossen Mehrheit der Schweizer Branchen ist die Geschäftslage wieder auf dem Vorkrisenniveau, die Firmen schreiben wieder Gewinne – von der Industrie über den Bau bis zum Detailhandel und den Banken. Nur das Gastgewerbe, die Luftfahrt und Teile des Kultursektors laufen noch nicht wie zuvor.

Beurteilung der Geschäftslage durch die Firmen

(Saldo gemäss KOF-Umfrage, saison- und zufallsbereinigt)

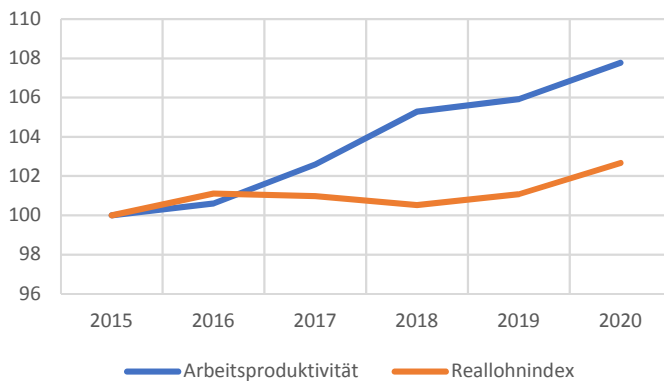


Rückblickend war die Corona-Krise eine schwierige Phase für viele Arbeitnehmende. Es war beeindruckend, was sie in der Krise geleistet haben. Sei es in der Pflege, in der Logistik oder auch bei der raschen Umstellung auf den Homeoffice- oder Krisen-Modus. Andere Arbeitnehmende mussten grosse Unsicherheiten und Einkommenseinbussen aushalten – insbesondere die Beschäftigten in den geschlossenen Branchen Gastgewerbe, Kultur oder in anderen Dienstleistungsberufen.

Diese Sonderefforts und Unsicherheiten müssen in der Lohnrunde berücksichtigt werden. Zumindest es bereits vor der Krise einen Lohnrückstand gab. Die Reallöhne wurden in der wirtschaftlichen Erholungsphase 2017/18 nicht erhöht, während die Erträge der Firmen und die Arbeitsproduktivität stiegen.

Arbeitsproduktivität und Reallöhne

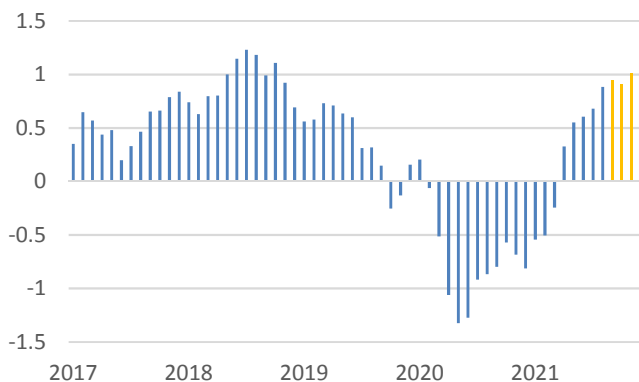
(2015=100)



Neu ist die Teuerung wieder ein Thema in den Lohnverhandlungen. Im August 2021 stieg der Landesindex der Konsumentenpreise um 0.9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch für kommenden Verhandlungsmonate ist mit einer Teuerung von rund 1 Prozent zu rechnen. Allenfalls zieht sie sogar noch etwas stärker an. Denn in den meisten Industrieländern bewegen sich die Teuerungsraten auf Mehrjahres-Hochs zu, was sich – u. a. über steigende Importpreise – auf die Schweiz übertragen kann.

Teuerung und Prognose

(Veränderung geg. Vorjahr, Prognose SGB in orange)

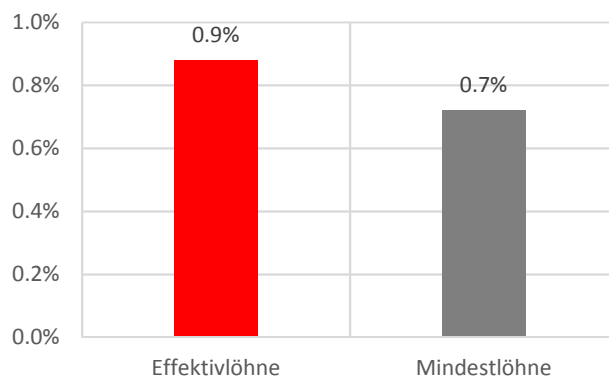


Zusammengefasst fordern die SGB-Verbände Lohnerhöhungen von 2 Prozent oder 100 Franken/Monat. In Branchen und Betrieben mit ausgezeichneter Geschäftslage oder Nachholbedarf (Pflege usw.) sind die Forderungen auch höher. Diese Referenzforderung von 2 Prozent setzt sich zusammen aus einer Reallohnerhöhung gemäss Wachstum der Arbeitsproduktivität von 1 Prozent¹ und einem Teuerungsausgleich von 1 Prozent für die Teuerung in den Verhandlungsmonaten.

Strukturell sind bei der Lohnrunde 2021/22 folgende Forderungen im Zentrum: Der Lohnrückstand der Frauen muss weiter verringert werden. Frauen verdienen insgesamt immer noch 19 Prozent weniger als Männer. Handlungsbedarf gibt es auch bei den Mindestlöhnen. In den letzten Jahren haben die GAV-Mindestlöhne mit den Effektivlöhnen nicht Schritt gehalten. Im Mittel stiegen die Minimallöhne zwischen 2010 bis 2020 um 0.2 Prozentpunkte weniger stark pro Jahr. Je weiter die Mindestlöhne von den Effektivlöhnen entfernt sind, desto weniger gut funktioniert der Schutz gegen Dumping. Es daher wichtig, dass die Mindestlöhne gegen oben angepasst werden. Zur Beseitigung des Tieflohnproblems fordert der SGB, dass die Löhne möglichst rasch auf mindestens 4000 Franken/Monat angehoben werden.

Jährliches Wachstum der GAV-Effektiv- und Mindestlöhne 2010-2020

(in Prozent)



¹ "Konjunkturbereinigtes Wachstum der Arbeitsproduktivität" als Mittelwert der Jahre 2010 bis 2020.